



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Über die Geschichte der Menschheit

Iselin, Isaak

Carlsruhe, 1784

IX. Allgemeines Bestes. Oeffentlicher Geist. Zweytes Gesetz der
Geselligkeit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49445](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49445)

hängen (*), vielweniger noch, wenn es solche
förhret oder vermindert.

Neuntes Hauptstück.

Allgemeines Bestes. Oeffentlicher Geist.

Zwentes Gesetz der Geselligkeit.

So erhob sich der Mensch zu einer neuen Stufe
von Sittlichkeit und von Gerechtigkeit. So vers
einigte sich in ein Ganzes das Beste eines Haus
ses, einer Gesellschaft von Eltern, von Kindern,
von Brüdern, von Vettern, von Knechten. So
wurde das edle Vergnügen, welches die Natur
mit jeder wohlthätigen Handlung verknüpft hat,
durch den Begriff der Ordnung, und durch das
Gefühl der Gerechtigkeit, erleuchtet und geläutert.
Der Mensch lernet nun erkennen, daß, was in
einem

(*) Dieses ist einer der Grundsätze, welche bey der Er
ziehung und dem Unterrichte der Grosen am meisten
sollten beherzigt werden.

einem Falle gut ist, in allen ähnlichen Fällen gut seyn muß; daß was für einen recht ist für alle recht seyn soll. Ehmals nur gewohnt nach Trieben zu handeln, nach Einfällen zu befehlen und höchstens fähig Befehlen zu gehorchen, lernet er nun allmählich, daß es gut sey nach Grundsätzen zu handeln, Gesetze zu entwerfen, und allgemeine Vorschriften zu befolgen; erhob er sich von dem Willkührlichen, von dem der Tyrann, der Slav und das Kind abhängen, zu dem Vernünftigen, welches das Eigenthum des Gerechten, des Weisen und des Mannes ist.

So entwickelte sich allmählich die kostbare Wahrnehmung des ewigen Gesetzes, welches alle geselligen Gefühle adelt, welches allen Verhältnissen des einzelnen Menschen ihren Werth ertheilet; welches jedem seine Stelle bestimmet, und welches in der größten Gesellschaft, wie in der kleinsten die Einheit der Absichten, wie die Ordnung und die Harmonie der Mittel festsetzet;
des

des großen Gesetzes, welches das Wohl jedes Gliedes eines Geschlechtes und eines Stammes mit dem Wohl jedes andern Gliedes davon; und das Wohl jedes Stammes und jedes Volkes mit dem Wohl jedes andern Stammes und jedes andern Volkes, mit dem Wohl des ganzen menschlichen Geschlechtes unauf löslich verknüpft; nach welchem es ein Verbrechen, eine Unmöglichkeit wird sich selbst oder einem Theile einer Gesellschaft Gutes durch etwas zu thun, wodurch die übrigen Glieder oder das Ganze verletzt werden.

So fieng der öffentliche Geist (*), der Trieb für ein gemeinsames Wohl an sich thätig zu zeigen. So ertheilte er jedem einzelnen Menschen einen höhern Werth, indem er die glücklichen Ausflüsse seiner Wohlthätigkeit über eine große Menge von seines gleichen ausbreitete. Die vervielfachte Empfindung dieses Vorzuges, die vermehrten Anlässe,

(*) Esprit public.

lässe, Gutes zu thun, mußten immer mehr die Seelen erheben, die Einsichten und die Fähigkeiten erweitern, und vorzüglich die in diesem Zeitpunkt noch vortreffende Einbildung verfeinern und veredeln. So fiengen wohlthätige Weise an, durch die Größe ihres Geistes Ordnung und Ruhe unter ihren Brüdern einzuführen; und großmüthige Helden durch ihre Stärke und durch ihren Muth die Ungeheuer aller Arten zu bekriegen, welche die Freyheit und die Sicherheit der Menschen bekämpften (*).

Diejenigen glücklichen Geister, welche in diesen
finstern

(*) Die Geschichte des außerordentlichen Wolfes, der im J. 1765. sich im Gevaudan so fürchtbar gemachet hatte, kann uns begreifen machen, wie in wenig bewohnten Ländern viele solche Thiere sich hin und wieder befinden konnten; und wie es für die größte Heldenthat angesehen werden mußte, ein solches zu erlegen; und wie daher ganz natürlicher Weise die älteste Geschichte mit wahren und falschen Begebenheiten dieser Art angefüllet worden ist.

finstern Zeiten sich mit so erhabenen Pflichten beluden, konnten auch durch mittelmäßige Fähigkeiten sich leicht über andere erheben, und sich einer besondern Uebermacht über sie anmaßen. Ihre mächtigere Einbildungskraft, das in der Dunkelheit desto mehr blendende Licht ihrer Beredsamkeit, der Eindruck ihrer großen Thaten, den sie durch den entlehnten Glanz des Wunderbaren zu vermehren wußten; alles gab ihnen eine bey nahe unüberwindliche Stärke.

Zehntes Hauptstück.

Gottesdienst, Abgötterey.

Wie der Gedanke dem Menschen furchtbarer, über den Menschen erhobener Wesen, auch in den rohsten Gemüthern große und mächtige Gefühle erweckete, so mußte er in erleuchteten und wohlthätigen Seelen noch edlere und erhabnere Gesinnungen erzeugen; und die einen wie die andern

D d 3

mußten